

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	383
		TOP:	13
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	19.09.2023		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Thürnau		
Berichterstattung:	Frau Frucht (ASW), die Herren Prof. Krötsch, Kreuzer (beide HTWG Konstanz)		
Protokollführung:	Frau Zetzsche / th		
Betreff:	Vernetzung Vaihingen, AufentHaltestelle Zukunft am Bahnhof (städtische Fläche)		

Da aus technischen Gründen der Betreff nicht in ganzer Länge im oberen Feld wiedergegeben werden kann, wird er hier vollständig aufgeführt:

Betreff: Vernetzung Vaihingen, AufentHaltestelle Zukunft am Bahnhof (städtische Fläche)

- Vorhaben im IBA'27-Netz
- mündlicher Bericht zum aktuellen Stand des temporären Konzepts Circuleum, Ausblick weitere Planung Gesamtfläche
- Vorstellung Forschungsprojekt "Stuttgart 210 weiterdenken, weiterbauen", Konzept Rundbau durch die Hochschule Konstanz

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform beigelegt.

Frau Frucht (ASW) stellt die Fortschritte auf der temporären Fläche vor und gibt einen Ausblick auf die weitere Planung der Gesamtfläche. Im Anschluss daran berichten Herr Prof. Krötsch und Herr Kreuzer (beide HTWG Konstanz) über ihr Forschungsprojekt Stuttgart 210.

Frau Frucht führt aus, im Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik sei im Frühjahr dieses Jahres beschlossen worden, dass auf der Fläche Veranstaltungen und temporäre

re Aktionen im Sinne des Beteiligungsprozesses stattfinden sollten. Die Leitthemen sollten in das Bebauungsplanverfahren einfließen. Das Projekt Circuleum der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft und das Planungsbüro kreativhaltig (Herr Schilling) seien vorgestellt worden. Letzteres habe bereits im Beteiligungsprozess ein temporäres Nutzungskonzept vorgelegt; der Projektentwickler von kreativhaltig sei im Beteiligungsprozess involviert und in einer der drei Planungsgruppen gewesen.

Der Übersichtsplan (vgl. Folie 3) zeige die Gesamtfläche, die die Stadt 2017 erworben habe und die jetzt IBA-Netzvorhaben sei. Der orange eingefärbte Bereich konnte Ende Juni 2023 an Circuleum verpachtet werden. Dazu sei im Vorfeld viel Einsatz der Stadtverwaltung, im Anschluss großes ehrenamtliches Engagement notwendig gewesen. Aufgrund von Fehlbedarfen in Vaihingen sei eine Machbarkeitsstudie für die Errichtung einer Sporthalle in Auftrag gegeben worden, die das nachfolgend vorgestellte Konzept für den Rundbau miteinbeziehe. Die gesamte städtische Fläche, die einem langfristigen Nutzen zugeführt werden solle, werde als *AufentHaltestelle Zukunft* bezeichnet. Auf der lila eingefärbten Fläche sei das private Bildungshaus geplant, im Oktober finde dazu ein Termin mit dem Vorhabenträger und dem Amt für Stadtplanung und Wohnen statt. Es werde geprüft, ob das vorgesehene Konzept städtebaulich verträglich auf dem Privatgrundstück umgesetzt werden könne.

Frau Frucht fasst zusammen, in kurzer Zeit wurde die Güterhalle abgebrochen, Begrünnungsmaßnahmen durchgeführt, ein Zirkuszelt und Sonnensegel aufgestellt und niederschwellige Sportangebote sowie ein Kindersommerferienprogramm realisiert. Anschließend geht sie auf die Mehrwerte der temporären Nutzungen für Stadt und Bürgerschaft sowie die gesteigerte Aufenthaltsqualität und die besonderen Nutzungen ein, die eine Vernetzung verschiedener Nutzergruppen aus Nachbarschaft, Bezirk und Kulturinteressierten aus Vaihingen und Möhringen ermöglicht hätten, ohne eine Zielgruppe auszuschließen. Die Umsetzung des Projektes sei arbeitsintensiv und finanziell herausfordernd gewesen, weitere Förderung durch städtische *und* private Hand sei angezeigt. Bis Ende des Jahres würden Afterwork- und Kulturangebote ausgebaut, Ende Oktober 2023 werde das Zelt abgebaut.

Um die städtische Fläche mehr nutzen zu können, sei das Thema des Bauantrags anzugehen; aufgrund fehlender öffentlicher Widmung hätten Aktivitäten nur unter dem Motto Veranstaltungen/fliegende Bauten stattfinden können. Das Jugendamt habe für den kommenden Doppelhaushalt einen Antrag gestellt, um das Projekt fortzuführen. Ende 2023 sei eine Evaluation der temporären Nutzung geplant, um zu prüfen, was im Hinblick auf das fertigzustellende Entwicklungskonzept/den Bebauungsplan noch aufzunehmen sei.

Der Standort des Rundbaus solle sich nördlich oder südlich der temporären Fläche befinden (vgl. Folie 8). Der Wunsch nach einer Mehrzweckturnhalle werde geprüft (vgl. Folie 9), aufgrund der Breite sei bereits eine Dreifeldhalle ggf. nicht umsetzbar. Sollte der multifunktionale Rundbau kommen, müsse man sich zudem um den Zwischenraum zwischen Rundbau und Sporthalle kümmern. Hinsichtlich einer möglichen Verlängerung der Unterführung Nord erwarte man zum Jahresende einen Bericht der Verkehrsplanung. Abschließend zu klären sei das Thema der zukünftigen Verkehrsoptimierung in den Vaihinger Westen, da man mit einer der Stadtbahnvarianten auf der Fläche konkret tangiert sei. Frau Frucht rechnet damit, dass 2028/2029 mit der endgül-

tigen Realisierung auf der Fläche begonnen werden kann; entsprechend seien für den kommenden Haushalt Gelder beantragt worden.

Herr Prof. Krötsch stellt das Forschungsprojekt Stuttgart 210 vor, das sich aus Anlass einer möglichen Weiterverwendung der Schalungselemente des neuen Hauptbahnhofes ergeben habe. Vor dem Hintergrund, dass der Bau- und Gebäudesektor für 40 % der Treibhausgase, 40 % des Energiebedarfs, 50 % aller von der Erde entnommenen Materialien und für 60 % des Abfalls verantwortlich sei, sei der weitere Lebenszyklus der Schalungselemente des Hauptbahnhofes nach dem Ende ihrer Nutzung von Interesse. Diese High-Tech-Bauhilfsmittel, die für die Geometrie des Bahnhofes benötigt wurden, würden nach dem Betonieren *bestenfalls* zur Dämmung zerkleinert. Sein Kollege Herr Kreuzer habe ein Verfahren entwickelt, um die lackierten Elemente kostengünstig vom Lack zu befreien. Forschungsteams der Hochschulen Konstanz, Stuttgart und Karlsruhe, gefördert vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR BW), möchten im Forschungsprojekt möglichst verallgemeinerbare Erkenntnisse erzielen (vgl. Folie 9). Noch gebe es keine vernünftige Bilanzierungsmethode für Holz, es werde nach seiner Verwendung verbrannt. Auf der realen Annahme der zur Verfügung stehenden Elemente sowie den Plangrundlagen von Züblin Timber und Ed. Züblin AG mit Freigabe der Deutschen Bahn, plädiert Prof. Krötsch dafür, das Beweisverfahren "in realita" zu leisten. Alle Rezepte dafür seien vorhanden; mithilfe von Reallaboren in Stuttgart Vaihingen, Mannheim und Marbach müsse man jedoch zeigen, wie der Prozess funktioniere. Es gelte viele juristische und auch baupraktische Fragestellungen zu beachten. Ein vom MLR gefördertes juristisches Gutachten werde konkrete Handlungsempfehlungen erarbeiten, die in den Forschungsbericht einfließen und den Weg für das Bauen mit Reuse-Elementen in der Wirklichkeit ebnen sollen.

Prof. Krötsch erläutert im Detail, auf Basis der ikonografischen Kelchstützen habe man Entwürfe für den geplanten Rundbau erstellt. Er weist darauf hin, dass damit ein völlig neuer Prozess des Denkens in Gang gesetzt werde. Im Anschluss sei man an potenzielle Bauherren herangetreten und auf Herrn Schilling getroffen. Basis des Projekts sei der Entwurf eines simplen Rundraumes, der in verschiedene Stufen ausbaubar sei. Zunächst als einfacher Witterungsschutz konzipiert, könne er zu einem vollleistungsfähigen Gebäude nachgerüstet werden. Der Entwurf biete die Möglichkeit zur Schaffung faszinierender Architektur textiler Anmutung aus massivem Holz unter der Verwendung werthaltiger Hightech-Materialien, die ansonsten unbezahlbar seien. Zudem habe Holz aufgrund seiner Atmungsaktivität einen klimatechnischen Nutzen für den Innenraum, gleichzeitig werde CO₂ über die berechneten 50 Jahre hinaus dauerhaft gespeichert.

Das Forschungsprojekt biete die Möglichkeit, ein Gebäude mit Reuse-Materialien als weitgehende Primärkonstruktion aus ebendiesen zu schaffen. Im Vergleich dazu sei die Verwendung von Recyclingbeton eine Mogelpackung, als Bindemittel sei 100 % neuer Zement nötig. Dem Projekt stünden Praxispartner beratend zur Seite und für die Ausführungsplanung zur Verfügung (vgl. Folie 23). Als Hochschule dürfe die HTWK zwar keine Planungsleistungen erbringen, biete der Stadt aber Unterstützung im Handling mit den enormen Datenmengen an. Einige Unwägbarkeiten bzw. Risiken des Forschungsprojektes werden dargestellt: Man benötige ca. 1 Millionen EUR, den Erhalt einer Baugenehmigung und notwendige Zustimmungen im Einzelfall, um Bauelemente zu Primärbaustoffen zu machen, was juristisch gut vorzubereiten sei. Die Ausführung in der

ersten Ausbaustufe sei innerhalb weniger Monate umsetzbar, für weitere Ausbaustufen habe man im Anschluss Zeit.

Sie begrüße das Projekt und die Fortsetzung der Beteiligung auf der temporären Fläche, so StRin Rühle (90/GRÜNE). Sie fragt nach möglichen Konflikten aufgrund der geplanten Nordunterführung der Deutschen Bahn bzw. der Sporthalle, sollte der Rundbau im Norden bzw. im Süden aufgestellt werden. Auch die Höhe der Sporthalle sowie des privaten Bildungshauses sei aufgrund möglicher Kaltluftströme diskutabel. Das Angebot eines Mittagstisches halte sie für sinnvoll. Sie erkundigt sich, wie die Fläche zwischen Mai 2024 und IBA 2027 genutzt werde.

StR Dr. Vetter (CDU) unterstreicht den Wunsch der Bevölkerung nach einer Dreifeldsporthalle und bittet Frau Frucht um Priorisierung. Hinsichtlich gastronomischer Angebote stelle sich die Frage nach Toiletten bzw. der Einhaltung von Hygienevorschriften, was im Genehmigungsverfahren Zeit benötige. Ihn interessiere, was getan werde, sollte ein Teil fehlen. Er weist darauf hin, welcher schöner Nebeneffekt sich durch diesen Rundbau aus dem viel gescholtenen Bahnhof ergebe.

StRin Schanbacher (SPD) dankt der Verwaltung und den Personen, die die Umsetzung der Aufenthaltstabelle mitverantwortet haben. So sei ermöglicht worden, dass die HTWK und Herr Schilling zusammengefunden hätten. Die Realisierung eines Reallabors am Standort stünde der Landeshauptstadt gut zu Gesicht und trage dem Engagement der Stadtgesellschaft Rechnung. Solche Ermöglichungsstrukturen wünsche sie sich auch in anderen Bereichen. Sie interessiert, wie es mit dem vorgestellten Projekt hinsichtlich der IBA weitergehe, welche Haushaltsmittel benötigt würden und welche Risiken, Chancen und Herausforderungen bzw. Konsequenzen sich für Folgeprojekte ergeben, wenn die Stadt Stuttgart Bauherrin sei.

StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) wünscht sich, dass mit dem Projekt ein Exempel statuiert wird, um auch bei anderen Vorhaben auf reuse Schalungstafeln zurückzugreifen. Er wisse von einer Diplomarbeit der Universität Stuttgart, die die Herstellung von Radabstellanlagen mit ebensolchen Elementen zum Thema hatte. Hinsichtlich des privaten Bildungshauses wünsche er sich Offenheit auf beiden Seiten, um Synergien für die Öffentlichkeit entstehen zu lassen. Da die Stuttgarter Jugendhausgesellschaft ein freier Träger sei, begrüße er eine offene Auseinandersetzung beider Akteure mit Blick auf die öffentliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Ihn interessiere, ob sich der Rundbau wieder abbauen und woanders aufstellen lasse.

StRin Königeter (PULS) hebt hervor, welchen Schwung das Projekt nach Vaihingen gebracht habe. Das Forschungsprojekt statuiere tatsächlich ein Exempel, da Schalungselemente gemeinhin auf jeder Baustelle anfallen würden. Um das Thema an verschiedenen Stellen in der Stadt sichtbar machen zu können, würde sie die Transportabilität begrüßen.

Die StRe Schrade (FW) und Serwani (FDP) fragen ergänzend nach den Kosten für die Entsigelung der Bauteile und für den Bau des massiven Zirkuszeltens, sie bekräftigen den Wunsch nach einer größtmöglichen Sporthalle. Frau Frucht weist auf die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie für eine Dreifeldsporthalle unter Berücksichtigung des Standortes des Rundbaus durch das Amt für Sport und Bewegung hin.

StR Dr. Mayer (AfD) fragt, wie es mit der Fläche nach deren temporärer Nutzung weitergehe und schlägt vor, mit der Verkehrsplanung zügig voranzuschreiten, da davon deren zukünftige Gestaltung abhängen.

BV Jehle-Mungenast (Vaihingen) betont die positive Dynamik, die das Circuleum in seinem Bezirk in Gang gesetzt habe. Nicht nur für Kinder, Jugendliche und Anwohner, sondern auch für alle Mitarbeitenden des Synergieparks hätten Angebote geschaffen werden können. Das Zelt entwickle sich zu einer Art Bürgerzentrum, so werde der Bezirksbeirat dort tagen, das Dankesfest für die Stadtfesthelfer abgehalten usw.; er erlebe diesbezüglich eine große Offenheit im Bezirk. Auch das Thema Kreislaufwirtschaft treibe den Bezirksbeirat wie die Stadt Stuttgart um. Seiner Meinung nach sollten sich Sporthalle und Circuleum nicht ausschließen, er betont jedoch mit Nachdruck den Wunsch der Bürgerschaft nach einer Mehrfeldsporthalle. Einschränkend erinnert er daran, dass der Bezirksbeirat Vaihingen die Privatschule auf der städtischen **und** auf der privaten Fläche mehrheitlich abgelehnt habe.

Frau Frucht merkt für die Beantwortung an, das Amt für Sport und Bewegung sei bereit, die Bauherrschaft für die Sporthalle **und** für den Rundbau zu übernehmen, allerdings könne das Hochbaumt die fachliche Betreuung aktuell nicht gewährleisten. Hinsichtlich der Nordunterführung sehe sie keinen Konflikt, bitte jedoch darum, die verkehrliche Analyse hierfür abzuwarten. Auch plädiere sie für eine dauerhafte Installation des Rundbaus. Zwischen 2024 und 2027 sei ein Monitoring bzw. eine Evaluation des Beteiligungsprozesses und der temporären Nutzungen geplant (vgl. Folien 6 und 7). Bezüglich des kommenden Doppelhaushalts seien Anträge für die weitere zukunftsfähige Entwicklung der Fläche formuliert worden. Mit Blick auf die Schule sei aus ihrer Sicht zentral, ob sie auf das Grundstück passe, darüber werde im weiteren Verlauf berichtet. Synergieeffekte halte sie für wünschenswert. Bezüglich der Frischluftschneise werde darauf geachtet, dass Rundbau und Sporthalle nicht zu hoch sein werden.

Hinsichtlich der aufgeworfenen Fragen gibt Prof. Krötsch ergänzend an, es werde in Absprache mit der Stadtplanung versucht, den Rundbau an eine geeignete Stelle zu setzen. Auch die Möglichkeit, den Bau zu zerlegen und woanders wiederaufzubauen werde geprüft; dies sei eine Ehrensache bei dem Thema. Es biete sich so die Möglichkeit, weitere spannende Forschungsfragen zu stellen, zum Beispiel zu reversiblen Verbindungen im Holzbau. Gewünscht sei, den Rundbau auf einem Schraubfundament zu befestigen, um möglichst wenig Impact in der Landschaft zu verursachen, man könne aber noch keine belastbaren Aussagen hinsichtlich der Bodenverhältnisse treffen. Das Forschungsprojekt sei dazu da, Dinge auszuprobieren, es gebe noch einige Unbekannte. Eine Erkenntnis könne er jedoch bereits jetzt schon treffen: Es sei maßgeblich, re-use vorzubereiten; bereits bevor die Schalung eingesetzt werde, müsse man sich Gedanken über deren zweites Leben machen. Neben der theoretischen Vorbereitung des Forschungsprojektes sei ein weiterer Antrag an das MLR gegangen, das die praktische Vorbereitung der Reallabore zum Thema habe. Dies beinhalte auch das juristische Gutachten von Michael Halstenberg, das die einzelnen Schritte der re-use-Bauteile auf dem Weg zum Reallabor vorbereite. Auch der Anteil der Planungskosten sei, verglichen mit einem normalen Neubauprojekt, in so einem Projekt deutlich höher. Für das Aufstellen des einfachen Rundbaus habe man 1 Million EUR veranschlagt, die Ausbaustufen seien dann je nach finanziellem Spielraum möglich. Als Dämmung sei die Verwendung von Altkleidern oder Getreidestroh begrüßenswert, man sei versucht, den

reuse-Gedanken möglichst über das ganze Projekt spinnen zu können; auch werde nach Mitteln und Wegen gesucht, kostengünstige Lösungen zu finden.

Nach den Wortmeldungen der StRinnen Munk und Schanbacher und der StRe Dr. Mayer und Pantisano, die nach Alternativen der Bauherrschaft für dieses kreative Projekt fragen, schlägt BM Thürnau folgende Optionen vor: Man begeben sich auf die Suche nach einem externen Büro, das die Bauherrenaufgaben übernehmen könnte oder man räume dem Projekt im Hochbauamt eine andere Priorität ein. Er nimmt zur Kenntnis, dass der Rat das Projekt als sehr wünschenswert betrachte.

BM Thürnau stellt fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Zetsche / th

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. OB/82
 3. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
 4. *BezÄ Möhringen, Vaihingen*
 5. Amt für Revision
 6. L/OB-K
 7. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. CDU-Fraktion
 3. SPD-Fraktion
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 6. FDP-Fraktion
 7. *Fraktion FW*
 8. AfD-Fraktion
 9. *StRin Yüksel (Einzelstadträtin)*

kursiv = kein Papierversand